

Nr.	Mk.
1755. Kanne mit abgesehtem Fuß mit Jagdszenen; erstes Drittel 18. Jahrh., Marke in Blau und Doppelring.	700
1756. Trankopferbecher, Blanc de Chine, Form des Ling-Tschy, mit Tiermalereien, ohne Marke, erstes Drittel 18. Jahrh.	400
1758. Große, runde Schlüssel in der Manier der Famille-verte Arbeiten, erstes Drittel 18. Jahrh., 15 cm breites Stück ausgebrochen	600
Chinesisches und japanisches Porzellan.	
1767. Vertiefter Teller mit österreichischem Wappen und Buchstaben C. VI. (Carl VI.), Signatur M. E. und Schriftband mit Gubernat	520
1808. Kanne in vergoldeter Bronze montiert, Bemalung in Gold, Blumenstauden mit Felsen, 17.—18. Jahrh.	255

Nr.	Mk.
Arbeiten in unglasiertem Ton.	
1882. Kollektion von 45 griechischen Terrakottaköpfchen, 4.—2. Jahrh. v. Chr., auf Holzsockel	120
1902. Napf mit schwarzer Glasur, Rheinisch, Römische Kaiserzeit	150
1926. Terrakottagruppe: Sitzende weibliche Figur, eine Löwin haltend, an der ein Knabe säugt. Franz, Anfang 18. Jahrh.	765
1928. Terrakottafigur: Kniender Saun als Karyatide, Italien, 17. Jahrh.	400
1947. Holländisches Teekännchen aus rotem Ton, als Deckelknopf ein Ling-Tschy, Ränder in Silber gefaßt, 18. Jahrh.	175



Chronik.

Autographen.

(Verkauf von Autographen.) Aus Paris wird uns geschrieben: Im Hotel Drouot wurde in den letzten Tagen die Autographensammlung Henri Bachimont verkauft. Ein Brief der Gemahlin Ludwigs XIII., Maria Anna von Österreich, erzielte 75 Fr. — Eine Seite von Beuserade, einem Dichter des XVII. Jahrhunderts, 87 Fr. — Eine halbe Seite von Balzac Fr. 38. — Ein Gedicht von Bauville Fr. 30. — Ein Brief von Barbès Fr. 51. — Eine Seite von Baudelaire Fr. 47. — Ein Brief von Mme. Jeanne de Biron an Heinrich IV. aus dem Jahre 1602 Fr. 95. — Ein Ernennungsdekret eines Vizekonsuls, von Wilhelm I. von Deutschland und Bismarck signiert, Fr. 42. — Zwei heitere Briefe von General Boulanger Fr. 13. — Ein Autograph von General Cambonne Fr. 22. — Ein Brief Kaiser Nikolaus II. vom Jahre 1894 an ein Staatsoberhaupt Fr. 15. — Ein Brief Louis Pasteurs, 1866 datiert, Fr. 11. — Ein Brief Pius X. aus der Zeit, da er noch Bischof von Mailand war, Fr. 11. — Sehr begehrt waren Autographen der Marquise de Pompadour. Für einen Brief, in dem sie einen Verwalter autorisiert, den Herrnsitz zu d'Aulnay-sous-Couvé zu übernehmen, wurden 170 Fr. und für eine Antwort auf eine Forderung 85 Fr. gezahlt. Ein interessanter Brief des Kabaretiers de Courtille Jean Ramponeau erzielte 10 Fr., ein Manuskript von Restif de la Bretonne über Fragen der öffentlichen Sittlichkeit Fr. 50.

(Autogramme von der Anklagebank.) Der „figaro“ berichtet vom letzten Verhandlungstage des Prozesses Steinheil folgende charakteristische Episode: Als Frau Steinheil sich während einer Pause auf die Anklagebank niederließ, wurden ihr aus dem Auditorium durch Vermittlung des sie überwachenden Polizisten hunderte von Karten überreicht, welche sie mit Autogrammen versah. Das vor dem Verdikt, das über Leben und Tod entscheiden sollte.

Bibliophilie.

(Die Bibliothek Robert von Schneiders.) Wie man uns mitteilt, hat der im Vormonate in Wien verstorbene Direktor des österr. archäologischen Instituts und der Antikensammlungen im kunsthistorischen Hofmuseum Hofrat Prof. Dr. Robert R. v. Schneider eine ungemein reichhaltige Bibliothek hinterlassen. Sie enthält u. a. kostbare Erstdrucke der großen Dichter aller Nationen, die berühmtesten Vertreter des Livre à figures des 18. Jahrhunderts und neben dem deutschen Biedermeier Holzschnittbuch die seltenen Illustrationswerke der modernen Franzosen und Engländer.

(Altchinesische Manuskriptschätze.) Am 10. Dezember wurde in der Pariser Sorbonne der junge französische Archäologe Pelliot feierlich empfangen, der soeben nach einer zweieinhalb-jährigen an wertvollen wissenschaftlichen Ergebnissen reichen Forschungsreise durch das nordwestliche China und durch das

chinesische Turkistan nach Europa zurückgekehrt ist. Der junge Gelehrte brachte seine kostbare Sammlung von nicht weniger als 30.000 alter chinesischer Manuskripte und Dokumente mit, die über 1000 Jahre alt sind und interessante neue Lichter auf das Wesen und Werden der altbuddhistischen Kultur und Kunst in China werfen. Pelliot, der erst 30 Jahre alt ist und für persönliche Tapferkeit bei der Verteidigung der französischen Gesandtschaft während des Boxerkrieges mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde, hat seine Reise im Auftrage der Pariser Akademie der Inschriften und mit Unterstützung des französisch-asiatischen Komitees und verschiedener geographischer Gesellschaften zu Beginn des Jahres 1907 angetreten. In Begleitung des Arztes Dr. Baillant, des Photographen Nonette und zweier Kosaken brach er nach Turkistan auf und reiste zu Pferd und zu Fuß dreißig Monate lang in dem der Forschung noch so wenig erschlossenen Land. Seine Studien erstreckten sich auf die Gegend um Tung Hwan; in Kaschgar verweilte Pelliot längere Zeit bei der Freilegung eines alten Bauwerkes, in dem er dann eine Anzahl außerordentlich interessanter Statuetten fand, die unzweifelhaft griechisch-römische Einflüsse verraten. Im Zusammenhang mit zahlreichen Dokumenten und Inschriften bilden sie ein wertvolles Beweisstück für die Berührungspunkte der griechisch-römischen Kunst mit dem fernen Osten. Auch eine lange Reihe von Sanskritdokumenten und alten Handschriften in bisher unbekanntenen Sprachen belohnten die Mühe des Forschers. In einem unterirdischen Gewölbe wurde ein altchinesisches Gemälde entdeckt, das auf das sechste Jahrhundert zurückgeht, und zugleich eine kostbare Handschrift aus dem achten Jahrhundert, die beweist, daß zu jener Zeit in jener Gegend Buddhismus und Christentum nebeneinander bestanden. Pelliot's Forschungen werfen neues Licht auf Alter und Ursprung der chinesisch-buddhistischen Zivilisation. Sie tragen neue gewichtige Stützen herbei zu der Hypothese, nach der die buddhistische Kunst Chinas jüngeren Datums ist als die Kunst der Griechen und Römer und daß die chinesische Kunst jederzeit außerordentlich starke Beeinflussung griechisch-römischen Ursprungs empfangen und verarbeitet hat. Die gewonnenen Handschriftensätze werden in der französischen National-Bibliothek Verwahrung finden.

(Die Bibliothek Dr. Otto Denike.) Von den bei der Auktion Dr. Otto Denike (siehe Nr. 20 und 21 der „Intern. Sammler-Zeitung“) erzielten Preisen seien noch genannt: Nr. 782. Musen-Almanach für das Jahr 1796, Mk. 100. Nr. 783. Musen-Almanach für das Jahr 1797, Mk. 125. Nr. 855. Heinrich Leopold Wagner, Confiskable Erzählungen, Mk. 100. Nr. 854. Prometheus Deukalion und seine Recensenten, Mk. 80. Nr. 858. Tagebuch eines Weltmanns, Mk. 80. Nr. 859. Die Kindermörderin, Mk. 110. Nr. 861. Evchen Humbrecht, Mk. 90. Nr. 889. Arnim von Brentano, Des Knaben Wunderhorn. Prachtexemplar in drei grünen Maroquinbänden mit Rücken- und Deckenvergoldung und grünen Schnitt. Mk. 575. Nr. 895. Clemens Brentano, Memnon, Eine Zeitschrift, Mk. 700. Nr. 896. Satiren und poetische Spiele